

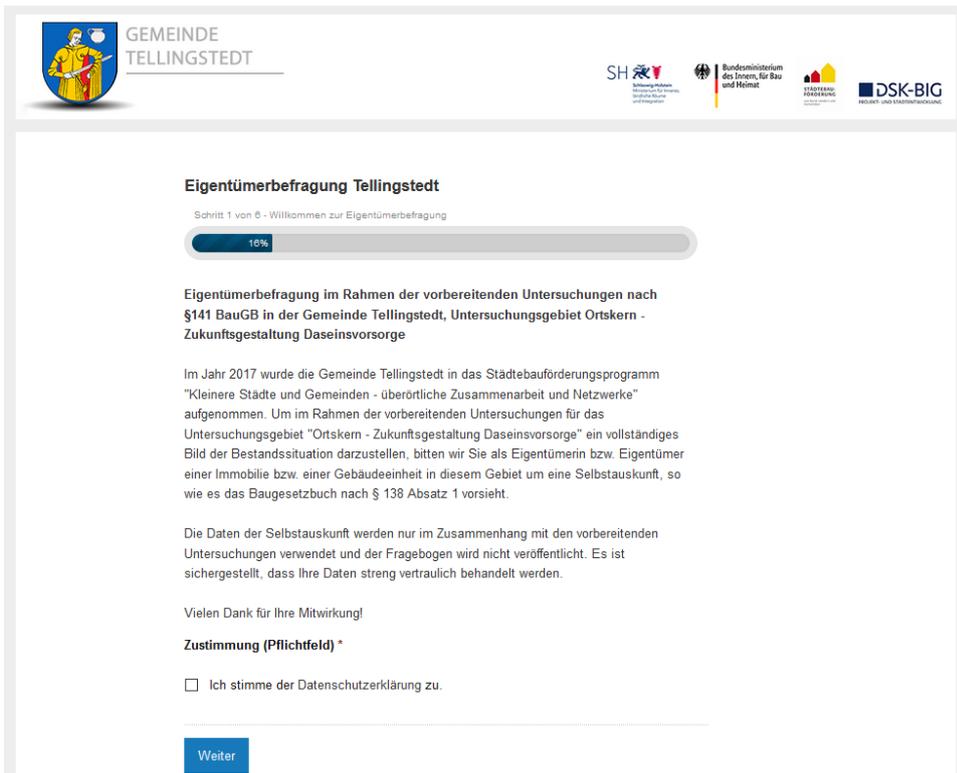
## Ergebnisse der Befragung der Eigentümerschaft im Untersuchungsgebiet „Ortskern“ Tellingstedt

Im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen der Gemeinde Tellingstedt im Untersuchungsgebiet „Ortskern“ hat die Gemeinde die Eigentümerschaft der im Untersuchungsgebiet befindlichen Liegenschaften angeschrieben und gem. § 138 Absatz 1 Baugesetzbuch um eine Selbstauskunft gebeten. Hierzu hat die BIG Städtebau GmbH einen Fragebogen mit 19 Fragen entwickelt. Der Fragebogen konnte online unter der Adresse [www.befragung-tellingstedt.de](http://www.befragung-tellingstedt.de) ausgefüllt werden oder in Papierform per Post, im Rahmen der Infoveranstaltung in Tellingstedt am 11.03.2020 oder als Scan via E-Mail abgegeben werden.

Insgesamt wurden 354 Fragebögen verschickt. Vereinzelt Personen, die mehrere Immobilien im Gebiet besitzen, erhielten entsprechend viele Schreiben, da für jedes Objekt ein eigener Fragebogen versandt wurde. Die Befragung lief vom 13.02.2020 bis 18.03.2020. Der Rücklauf betrug insgesamt 114 Fragebögen, von denen ein Viertel online ausgefüllt und drei Viertel handschriftlich per Post und E-Mail zurückgeschickt oder auf der Informationsveranstaltung abgegeben wurden. Die Rücklaufquote beträgt somit rd. 32 %.

Die erhobenen Daten der Selbstauskunft unterliegen dem Datenschutz. Sie werden in allgemeiner Form und anonymisiert ausgewertet und gem. § 138 Absatz 2 Baugesetzbuch nur im Zusammenhang mit den vorbereitenden Untersuchungen verwendet.

Der Fragebogen lässt sich in mehrere thematische Teile untergliedern. Der erste Teil fragt Daten und Nutzungen des Gebäudes ab. Der darauffolgende Teil beschäftigt sich mit Fragen zu den Themen Sanierung und Energiesparen. Die Einschätzung der Eigentümerschaft über die Lebens- und Wohnqualität im Untersuchungsgebiet wird im dritten Teil abgefragt. Im letzten Teil konnten weitere Anmerkungen gemacht werden. Der unausgefüllte Fragebogen ist dieser Auswertung angehängt.



The screenshot shows the beginning of an online survey titled "Eigentümerbefragung Tellingstedt". At the top left is the logo of the "GEMEINDE TELLINGSTEDT". To the right are logos for "SH", "Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat", "STÄDTEBAU FÖRDERUNG", and "DSK-BIG". Below the logos, the survey title "Eigentümerbefragung Tellingstedt" is displayed, followed by a progress bar showing "10%". The main text explains the survey's purpose: to gather information for a future development plan in the "Ortskern" area. It mentions that the survey is part of a program for smaller cities and municipalities. The text asks property owners to provide information about their property. A privacy notice follows, stating that the data will be used for the survey and not published. At the bottom, there is a "Zustimmung (Pflichtfeld) \*" section with a checkbox for "Ich stimme der Datenschutzerklärung zu." and a "Weiter" button.

Ausschnitt der Online-Umfrage

## 1. Allgemeine Fragen zum Eigentum und zur Nutzung der Gebäude

Im ersten Teil des Fragebogens werden allgemeine Daten zum Gebäude und dessen Nutzung abgefragt.

### Baujahr des Gebäudes

Bezogen auf die abgefragten Zeiträume wurden die meisten Gebäude vor 1918 erbaut. In den Zeiträumen 1918-1948 und 1958-1968 wurden ebenfalls vergleichsweise viele neue Gebäude errichtet. In dem Zeitraum dazwischen wurden wie auch ab 1969 bis 2009 kontinuierlich neue Gebäude errichtet, jedoch im Vergleich zu den anderen Zeiträumen deutlich weniger.

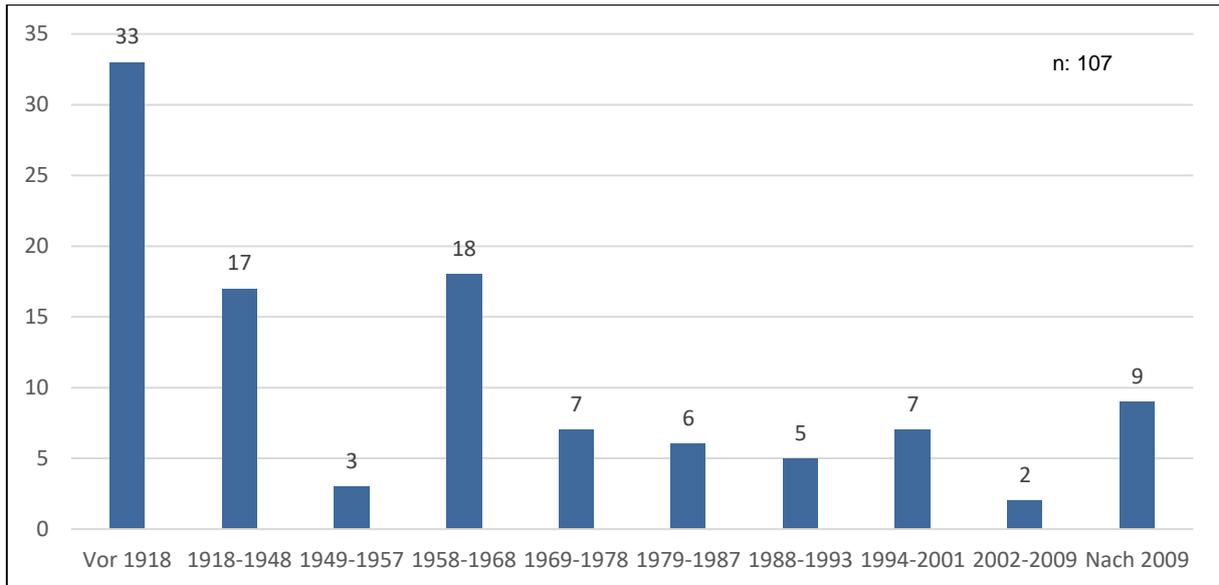


Abbildung 1: Baujahr der Gebäude

### Gebäudetyp

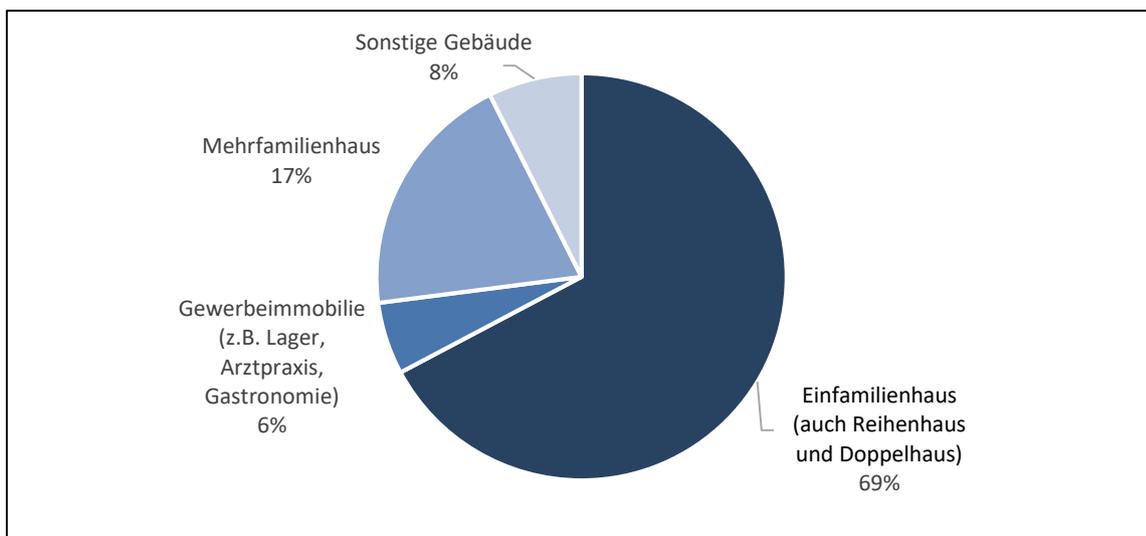


Abbildung 2: Gebäudetyp

Die Gebäude der Befragten, die diese Frage beantwortet haben, sind zu 69 % Einfamilienhäuser, darunter zählen auch Reihen- und Doppelhäuser. In Mehrfamilienhäusern besitzen 17 % der Befragten eine oder mehrere Wohnungen. Gewerbeimmobilien sind zu 6 % vertreten. Die restlichen 8 % der Gebäude werden gemischt genutzt.

Zudem wurde erfragt, ob das Gebäude selbst genutzt, vermietet oder mischgenutzt wird. Die Gebäude nutzen 60 % der Befragten selbst. 30 % vermieten ihre Gebäude ausschließlich. Die vermieteten Objekte sind zu 33 % Einfamilienhäuser und zu 44 % Mehrfamilienhäuser. In den restlichen 10 % der Gebäude findet eine Mischnutzung von selbstgenutztem Eigentum und Vermietung statt.

Überwiegend werden die Gebäude zum Wohnen genutzt (71 %). Zu 5 % werden die Gebäude für Gewerbe verwendet und zu 8 % für Handels-/Dienstleistung. Knapp 2 % des Gebäudebestandes werden als Ferienwohnungen genutzt. Etwa 3 % entfallen für die Büronutzung. Insgesamt 6 % der Gebäude weisen Leerstand auf (1 % teilweisen Leerstand, 5 % kompletten Leerstand). Die übrigen Gebäude werden durch sonstige Nutzungen belegt.

### Anzahl und Größe der Wohnungen

Der überwiegende Anteil der Wohnungen hat eine Größe von unter 40 m<sup>2</sup> (= 39 %). Diese hohe Anzahl liegt vor allem darin begründet, dass sich im Untersuchungsgebiet ein Alten- und Pflegeheim mit allein 49 Wohnungen/Zimmern befindet. Darauf folgend ist die Wohnungsgröße über 100 m<sup>2</sup> mit 29 % am häufigsten vertreten. Mit 10 % und 15 % sind die Wohnungsgrößen zwischen 60-79 m<sup>2</sup> und 80-99 m<sup>2</sup> vertreten. Die geringste Anzahl hat die Wohnungsgröße zwischen 40-59 m<sup>2</sup> lediglich 10 %.

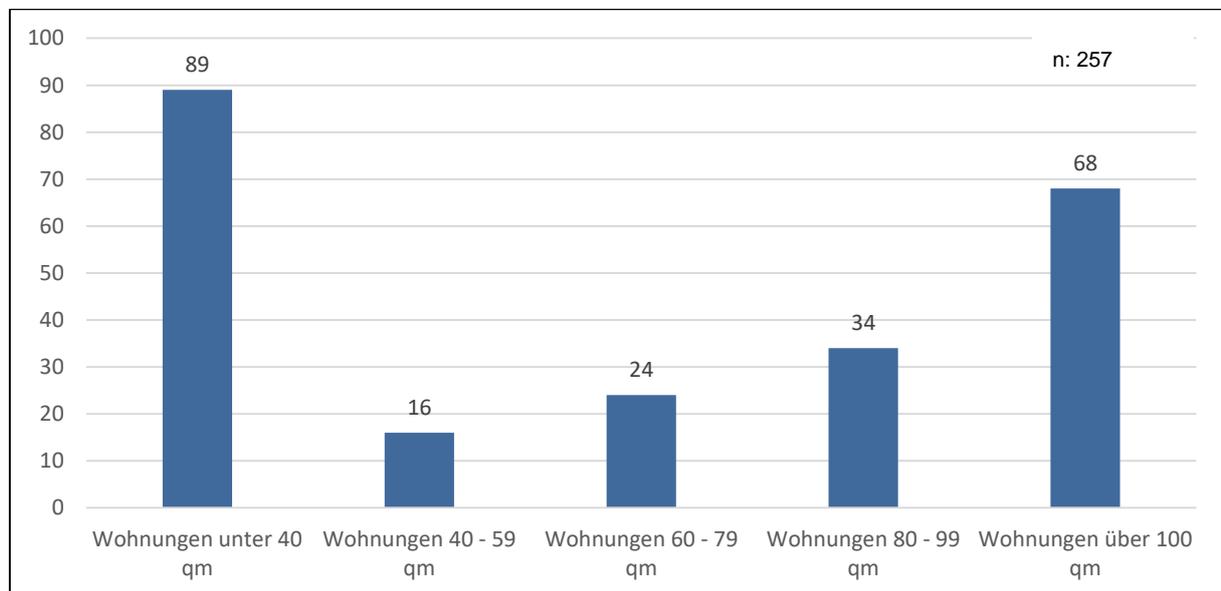


Abbildung 3: Anzahl und Größe der Wohnungen

### Zimmeranzahl in den Wohnungen

Ein bis zwei Zimmer haben 115 Wohnungen (= 47 %) und sind am meisten im Untersuchungsgebiet vorhanden. Hier gilt es wieder zu berücksichtigen, dass das Alten- und Pflegeheim maßgeblich zu dieser hohen Anzahl beiträgt. Nur 17 % der Wohnungen (= 40 Wohnungen) haben fünf oder mehr Zimmer. Mit 36 % (= 88 Wohnungen) sind Wohnungen mit drei bis vier Zimmern vertreten.

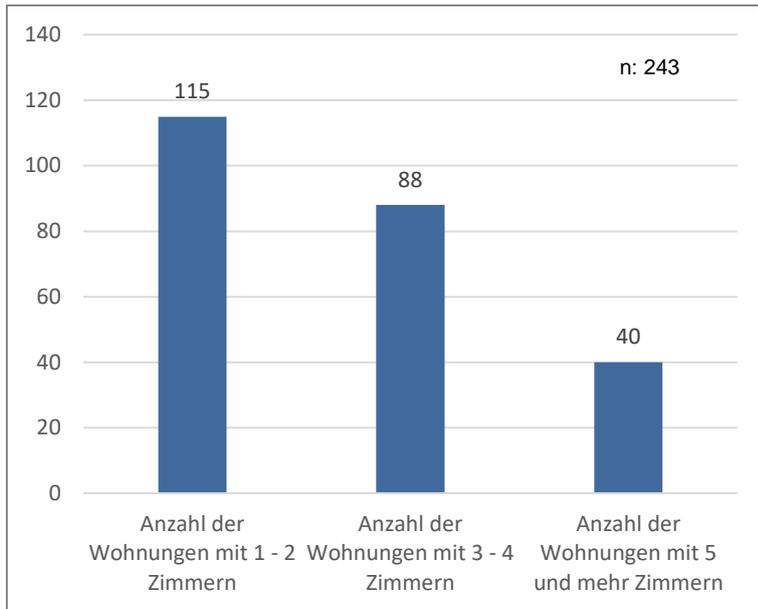


Abbildung 4: Zimmeranzahl in den Wohnungen

### Anzahl und Größe der Gewerbeeinheiten

Von den Gebäuden im Untersuchungsgebiet, für die eine Rückmeldung per Fragebogen vorliegt, sind lediglich 6 % Gewerbeimmobilien. In Abbildung 5 ist die Anzahl je Größe der Einheit dargestellt. Die Gewerbeimmobilien sind überwiegend recht groß (74 % mehr als 80 m<sup>2</sup>). Die ganz kleinen (bis 40 m<sup>2</sup>) sowie die Gewerbeeinheiten mit 40-59 m<sup>2</sup> sind mit 6 % und 0 % vertreten. Die Einheiten mit 60-79 m<sup>2</sup> sind nur mit 19 % vertreten.

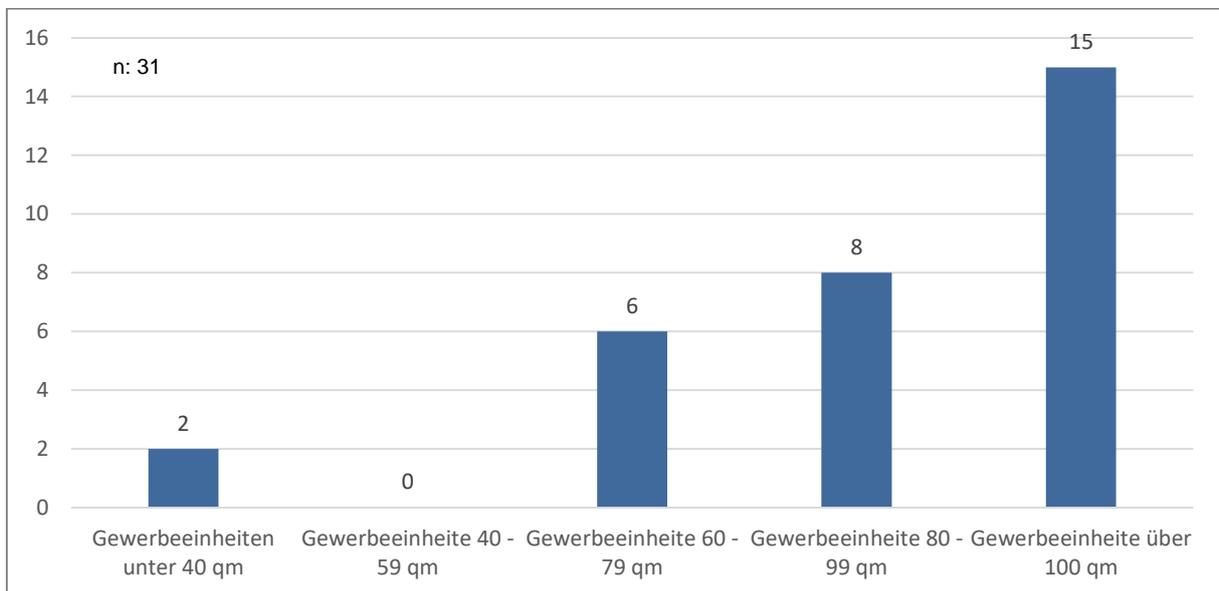


Abbildung 5: Größe und Anzahl der Gewerbeimmobilien

### Barrierefreiheit der Gebäude

Ebenfalls abgefragt wurde die Barrierefreiheit in den Gebäuden. In 61 % der Gebäude sind Barrieren vorhanden. Hingegen sind nur 8 % der Gebäude barrierefrei gestaltet.

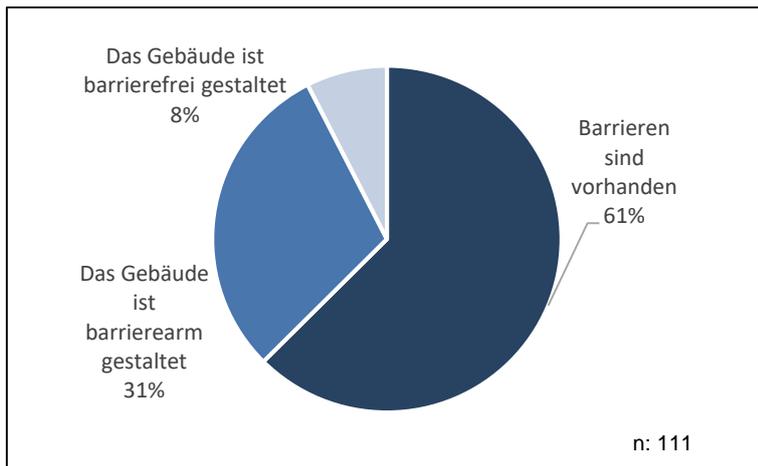


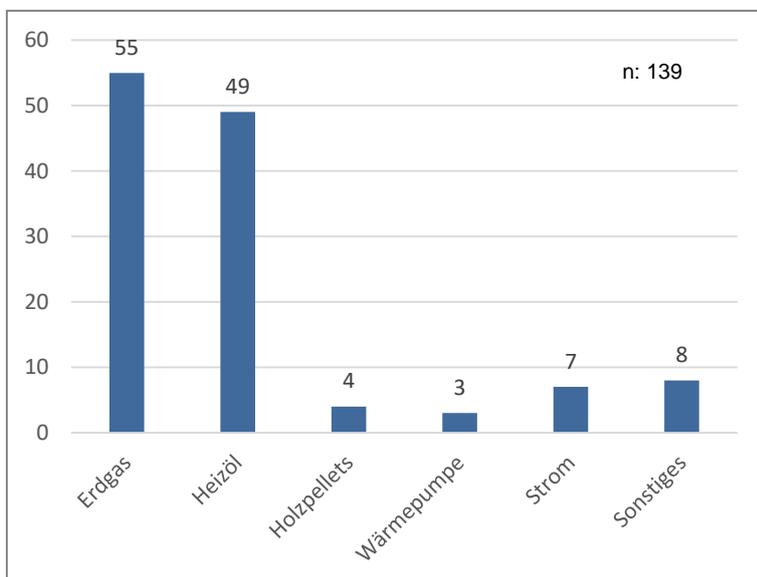
Abbildung 6: Barrierefreiheit der Gebäude

## 2. Fragen zum Thema Sanierung und Energiesparen

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden die Einschätzungen der Eigentümerschaft über den Zustand ihres Gebäudes und sanierungsbedingte Maßnahmen abgefragt. Zudem wurde die Mitwirkungsbereitschaft erfragt.

### Energieträger

Der Energieträger Erdgas wird von 44 % der Befragten im Untersuchungsgebiet verwendet. Am zweit häufigsten wird der Energieträger Heizöl (39 %) genutzt. Mit deutlichem Abstand werden die übrigen Energieträger genutzt.



Eine Umstellung von Heizöl auf einen anderen Energieträger kann deutliche Einsparungen des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bewirken. Ebenfalls wirkt sich die Umstellung von Erdgas auf einen nichtfossilen Energieträger positiv aus.

Abbildung 7: Energieträger

### Alter des Heizkessels

Laut §10 Energieeinsparverordnung gilt für alte Heizkessel über 30 Jahre i.d.R. eine Austauschpflicht. Dies betrifft die Heizkessel für flüssigen und gasförmigen Brennstoff.

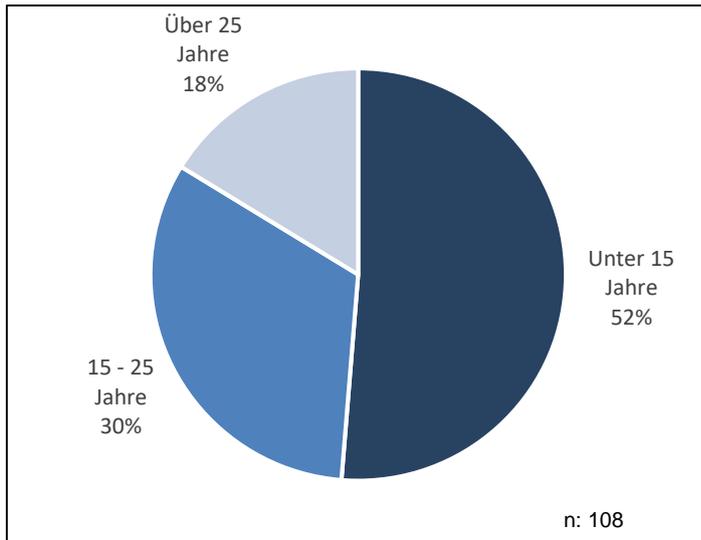


Abbildung 8: Alter des Heizkessels

Aufgrund dieser Austauschpflicht müssen 18 % der Heizkessel zeitnah erneuert werden. Ein Austausch wird zwischen 15-20 Jahren empfohlen, daher können weitere 30 % potenziell erneuert werden. Die Erneuerung vom Heizkessel führt zu weniger CO<sub>2</sub>-Ausstoß und geringeren Kosten aufgrund des verbesserten Wirkungsgrades neuerer Anlagen. Gut die Hälfte der Heizkessel sind relativ neu (bis 15 Jahre), daher besteht hier kein Austauschbedarf.

### Zustand des Gebäudes

Der Zustand des Gebäudes/der Gebäudeeinheit ist eine subjektive Einschätzung der jeweiligen Personen. 29 % der Befragten sieht keinen Bedarf einer Sanierung ihres Gebäudes. Knapp über die Hälfte sieht kleinere Maßnahmen an ihrem Gebäude als notwendig an. „Eine Sanierung ist dringend notwendig“ geben 18 % der Befragten an. Am häufigsten werden energetische Sanierungen als Maßnahmen benannt. In etwa ein Drittel der dringenden Sanierungen sind kleine oder umfassende Maßnahmen geplant. Ein weiteres Fünftel haben bereits kleinere Maßnahmen durchgeführt.

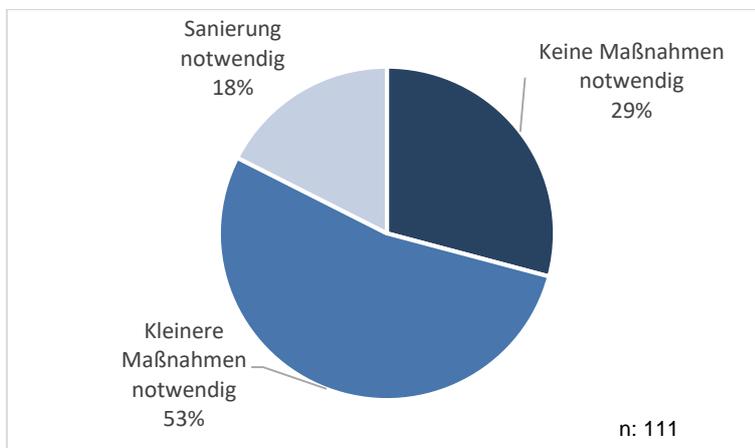


Abbildung 9: Zustand der Gebäude

### Was sind aus Ihrer Sicht sinnvolle Maßnahmen für Ihr Gebäude?

Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich. Überwiegend wurden energetische Sanierungen als sinnvolle Maßnahmen benannt. Dazu zählen die Erneuerung der Heizungsanlage sowie die Verbesserung der Wärmedämmung, die Erneuerung der Fenster, der Fassade, sowie des Daches. Neben den energetischen Sanierungen wurden häufig die Erneuerung der Sanitäranlagen und Elektroinstallationen benannt. Unter sonstige Maßnahmen wurden insbesondere der Abbruch und Neubau, sowie beispielsweise die barrierefreie Gestaltung, Reetdachsanierung, Ausbau von Garten und Auffahrt und die Erneuerung der Zu- und Abflüsse angegeben.

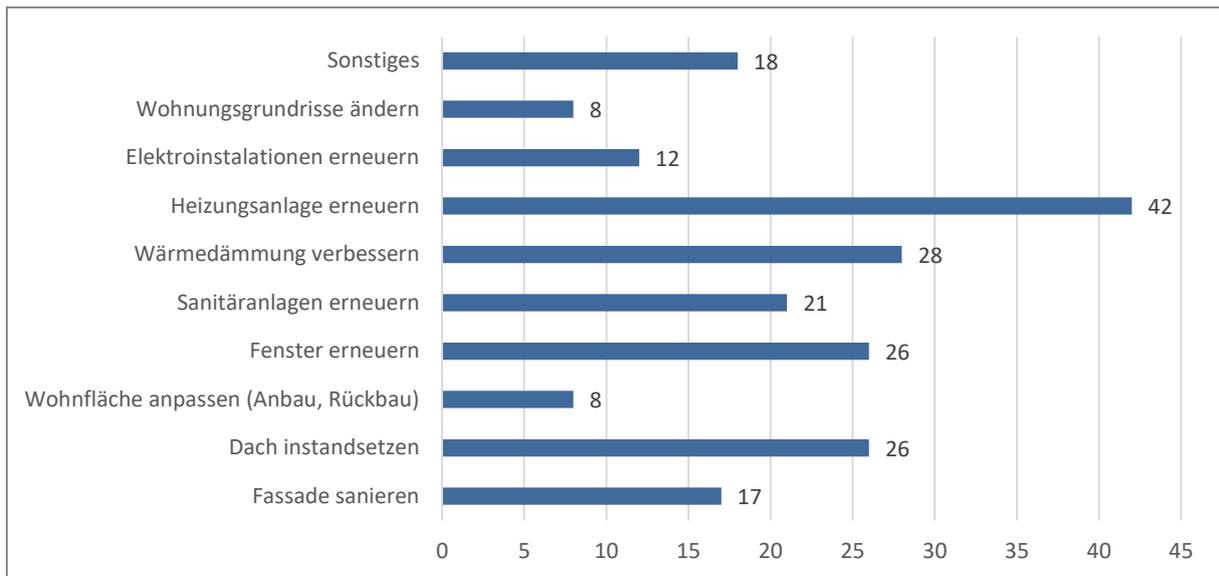


Abbildung 10: Sinnvolle Maßnahmen am Gebäude

### Haben Sie an Ihrem Gebäude bereits Maßnahmen durchgeführt oder planen Sie welche?

Bei dieser Frage haben einige Befragte zwei Antwortmöglichkeiten angekreuzt. Viele Personen haben schon einiges an ihren Gebäuden gemacht. 50 Befragte (34 %) gaben an, bereits umfassende Maßnahmen durchgeführt zu haben. Weitere 31 Befragte (21 %) haben kleinere Maßnahmen durchgeführt. Umfassende bzw. kleinere Maßnahmen planen 37 Personen (25 %) an ihren Gebäuden. Knapp ein Achtel (29; 20 %) planen keinerlei Maßnahmen.

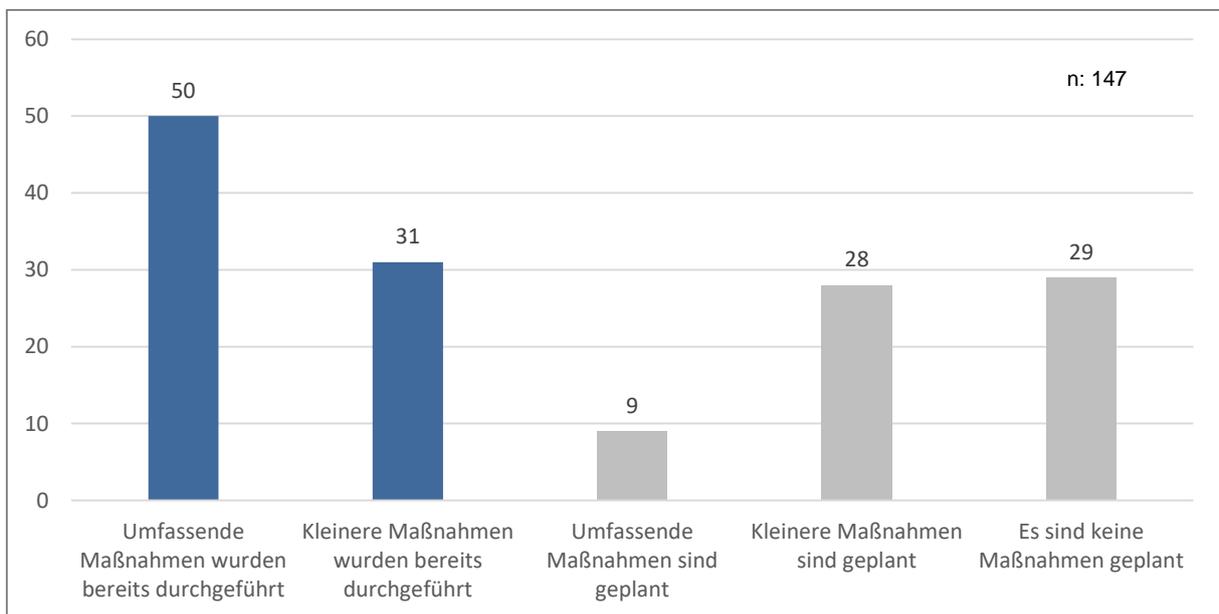


Abbildung 11: Maßnahmenplanung

### Haben Sie bisher Förderprogramme in Anspruch genommen?

Es wurde erfragt, ob Fördermittel für die Sanierung/Umbau in Anspruch genommen wurden und wenn ja welche. Abgefragt wurden die Programme KfW-Förderung „Energieeffizient Sanieren/Bauen“ (430, 151/152, 153), KfW-Förderung „Altersgerechtes Umbauen“ (159) und BAFA (Heizen mit erneuerbarer Energie oder Zuschuss Blockheizkraftwerk). 25 % der Befragten nutzten die KfW-Förderung „Energieeffizient Sanieren/Bauen“, etwa 2 % die BAFA-Förderung. Keiner der befragten Personen hat angegeben, eine KfW-Förderung „Altersgerechtes Umbauen“ genutzt zu haben.

## Gründe für keine Sanierungsmaßnahme

Knapp ein Drittel der Befragten gab an, dass keine Notwendigkeit für Sanierungsmaßnahmen an ihrem Gebäude besteht. Mit 27 % und 23 % sind fehlende Finanzmittel und das hohe Alter der Bewohner weitere Gründe für keine Sanierung. Weniger häufig genannte Gründe sind mangelnde Informationen, zu hoher Zeitaufwand und die fehlende bauliche Umsetzbarkeit. Zu den sonstigen Gründen zählen der Verkaufswunsch der Immobilie, das nicht Lohnen einer Sanierung sowie das eine Sanierung noch nicht nötig sei.

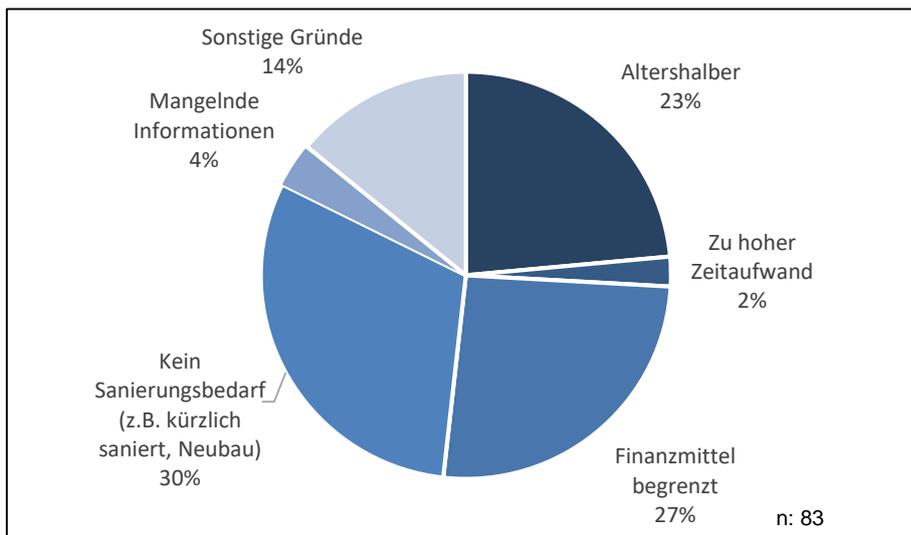


Abbildung 12: Gründe für keine Sanierungsmaßnahme

## Mitwirkungsbereitschaft

Aus der Abbildung 13 lässt sich ablesen, dass 38 % der Befragten grundsätzlich Interesse haben, nach weiteren Informationen unter Einsatz von Fördermitteln im Rahmen des Sanierungsverfahrens mit ihrem Gebäude mitzuwirken. 35 % der Befragten haben bedingt Interesse und 27 % zeigen kein Interesse.

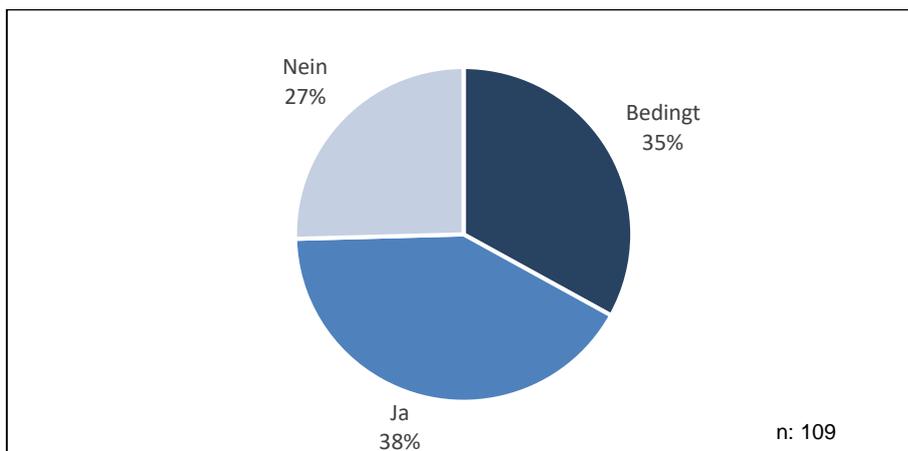


Abbildung 193: Mitwirkungsbereitschaft

### 3. Einschätzung der Lebensqualität im Untersuchungsgebiet

Im dritten Teil des Fragebogens wurde die Eigentümerschaft nach ihren Einschätzungen bezüglich der Lebens- und Wohnqualität in der Nachbarschaft ihres Eigentums befragt.

#### Wie wichtig finden Sie eine Erhöhung der Lebensqualität in Ihrer Nachbarschaft?

Insgesamt wird die Lebensqualität im Untersuchungsgebiet zwiegespalten von den Befragten bewertet. Insgesamt 47 Befragte (43 %) geben an, dass die Erhöhung der Lebensqualität wichtig ist, wovon die überwiegende Mehrheit lediglich angibt, dass es schon wichtig ist, jedoch nicht sehr wichtig. 46 % der Befragten schätzen die Erhöhung der Lebensqualität als eher unwichtig oder nicht wichtig ein. 11 % geben an, dass eine Einschätzung nicht möglich ist.

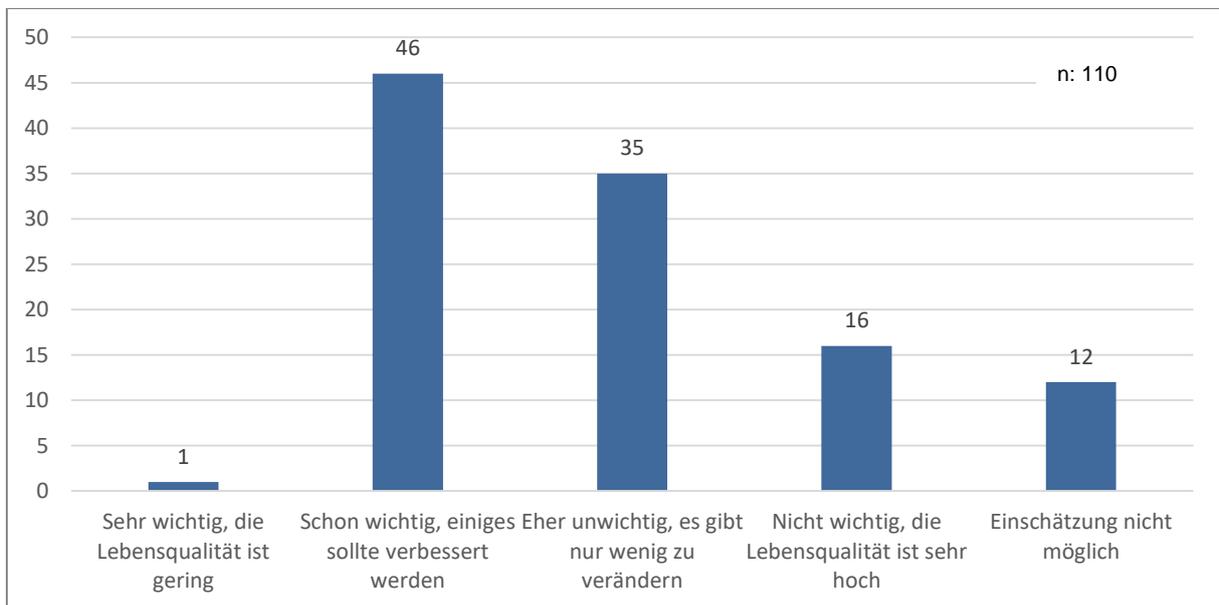


Abbildung 14: Einschätzung der Lebensqualität in der Nachbarschaft

#### Stimmen Sie den folgenden Aussagen zur Wohnqualität im Umfeld Ihres Gebäudes zu?

Bei dieser Frage wurden Aussagen formuliert, die die Befragten bestätigen oder ablehnen sollten. Dunkelblau bedeutet eine Zustimmung der Aussage, hellblau hingegen eine Ablehnung der Aussage.

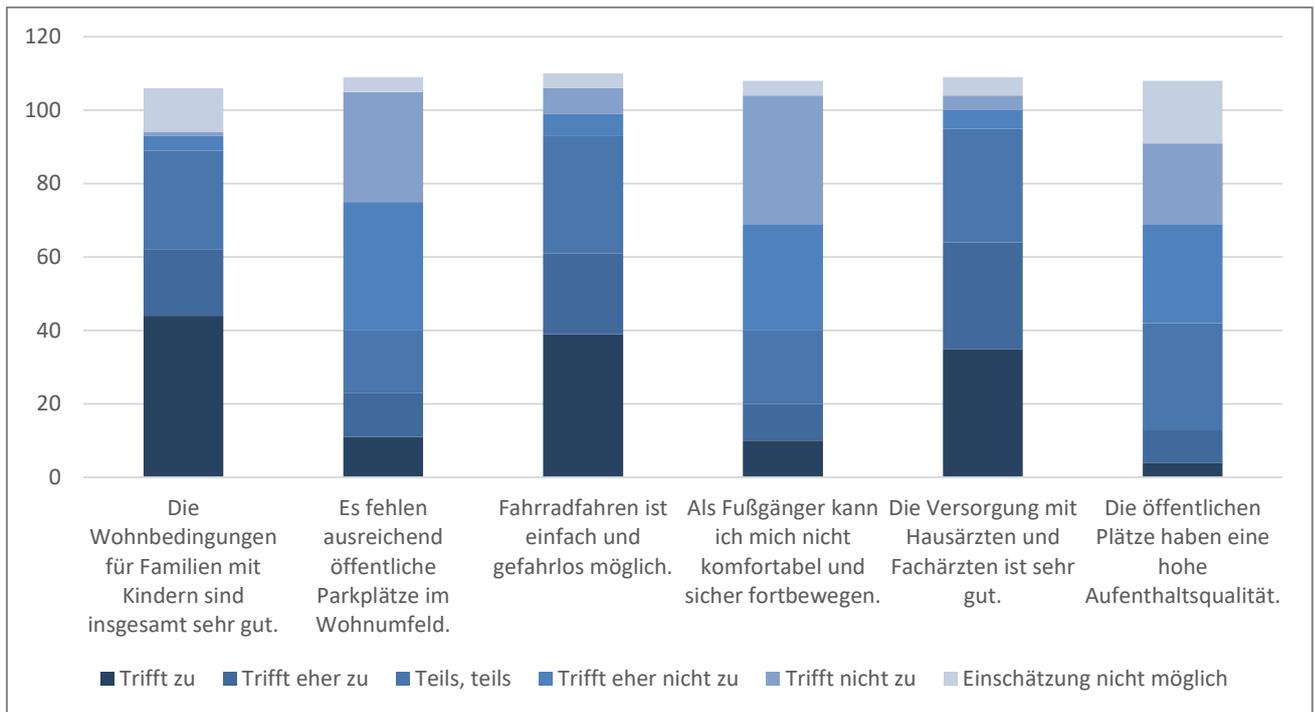


Abbildung 15: Wohnqualität – positiv formulierte Aussagen

Neben den fünf Antwortmöglichkeiten, gab es noch die Option „Einschätzung nicht möglich“. Diese Antwortmöglichkeit wurde im Schnitt bei allen Fragen nur 5 mal ausgewählt, außer bei drei Fragen. Zu den Wohnbedingungen für Familien mit Kindern waren für 12 Befragte eine Einschätzung nicht möglich, bei der Aufenthaltsqualität von öffentlichen Plätzen für 17 Befragte und bei den attraktiven Spielmöglichkeiten für Kinder für 19 Befragte. Zusätzlich gab es bei jeder Frage einen kleinen Anteil, der die Fragen gar nicht beantwortet hat.

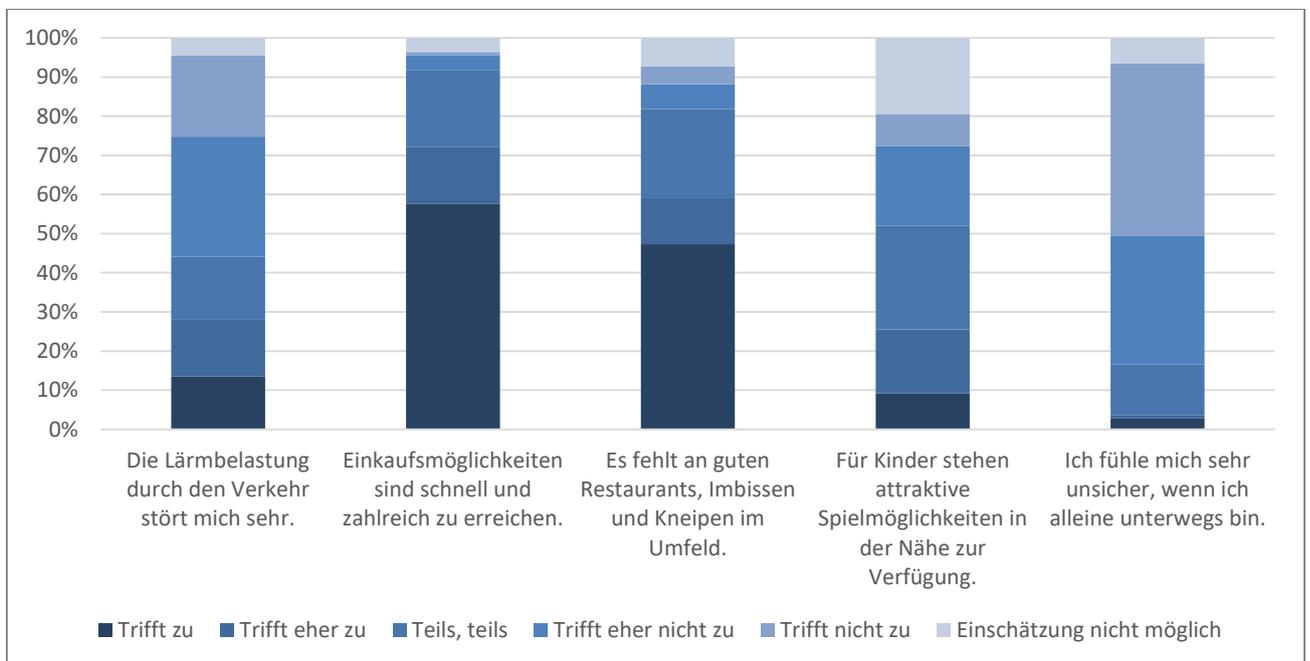


Abbildung 16: Wohnqualität – negativ formulierte Aussagen

Da die Fragen teilweise positiv und teilweise negativ formuliert sind, erfolgt eine inhaltliche Bewertung der dahinterstehenden Aussage in der folgenden Tabelle in den Kategorien:

++	Sehr gute Bewertung, sehr positiv für das Gebiet
+	Gute Bewertung, positiv für das Gebiet
+-	Neutrale Bewertung, keine eindeutige Aussage
-	Schlechte Bewertung, negativ für das Gebiet
--	Sehr schlechte Bewertung, sehr negativ für das Gebiet

Bewertung	Antwort
++	Wohnbedingungen für Familien mit Kindern
++	Fahrradfahren im Wohnumfeld
++	Die Versorgung mit Hausärzten und Fachärzten
+-	Aufenthaltsqualität an öffentlichen Plätzen
++	Einkaufsmöglichkeiten
+-	Spielmöglichkeiten für Kinder
-	Öffentliche Parkplätze im Wohnumfeld
-	Fortbewegung als Fußgänger
+	Lärmbelastung durch den Verkehr
-	Restaurants, Imbisse und Kneipen
++	Sicherheit

#### 4. Platz für Anregungen, Kritiken und Wünsche

Im letzten Teil des Fragebogens konnten die Befragten weitere Wünsche, Kritiken und Anregungen abgeben. Die folgende Liste gibt die Anmerkungen nach Themenbereichen sortiert wieder.

<b>Verkehr</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Für Radfahrer steht nur die Westerborstelstraße zur Verfügung, die bei geparkten Autos Gefahren birgt. Ein sicherer Radweg wäre wünschenswert und möglich, wenn einer der zwei Bürgersteige als Radweg zugewiesen wird</li> <li>- Lärmschutzwall zur Bundesstraße</li> <li>- Störung durch unerlaubten Verkehr (LKW, Busse, Trecker) rasende Pkw</li> <li>- Fahrradwege sollten ausgebaut werden</li> <li>- Fußgängerwege teils sanierungsbedürftig oder nicht fußgängergerecht gestaltet</li> <li>- Albersdorfer Straße muss dringend saniert werden</li> <li>- Elektro-Tankstellen für Pkws fehlen</li> <li>- Tempolimits im Dorf 30 km/h</li> <li>- Bundesstraße Kernbereich Tellingstedt 60 km/h</li> <li>- Große Kreuzung als Kreisverkehr</li> <li>- Das unmögliche Parken in der Hauptstr.</li> <li>- Parksituation Bereich Bahnhofstraße 14 ist sehr kritisch!</li> <li>- zu wenig Parkplätze = Versicherung, Frisör, Rentnerwohnheim</li> <li>- Verkehrsberuhigung der Hauptstraße</li> <li>- Kontrolle der 30er Zonen</li> <li>- Es fehlt ein öffentliches Car-Sharing - Angebot.</li> <li>- Die Hauptstr sollte verkehrsberuhigt und barrierefrei gestaltet werden.</li> <li>- Zebrastreifen am Kindergarten, Rewe.</li> <li>- Mehr Geschwindigkeitskontrollen in den Haupteinfahrtstraßen,</li> <li>- mehr Tempo 30 Zonen</li> <li>- Die Verkehrssituation in der Töpferstraße sollte überdacht werden, es sind zu viele Lkws in der Straße unterwegs. Zudem sind für das Mietshaus gegenüber keine Parkplätze vorhanden, so dass oft die Zufahrt zu unserem Hof blockiert ist. Das ist auf Dauer nicht hinzunehmen.</li> <li>- Bürgersteig im Redder mit Kinderwagen schlecht befahrbar.</li> </ul>
----------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Straßenbeleuchtung im Redder unzureichend! Eine weitere Laterne an der Einfahrt würde schon viel bewirken</li> <li>- Spazierrunde "Südermühle" (bei Team): Gehweg bis Südermühle ausbauen, da für Fußgänger gefährlich (L149)</li> </ul>
<b>Wohnen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Die beiden Wohnhäuser neben meiner Immobilie, die in Richtung Parkplatz / Kindergarten stehen, sind in einem sehr ungepflegten zum Teil schlechten Zustand (Kirchplatz 6 und 8)</li> <li>- Viele Gebäude im Ort wirken wegen der Eternit-Bedachung unattraktiv.</li> <li>- Es fehlen alternative Wohnform-Angebote wie ein Mehr-Generationen-Projekt.</li> <li>- Ich würde mich freuen, wenn kleine Quartiere mit kleinen Wohnungen entstehen würden. Das wird durchaus im Dorf benötigt.</li> </ul>
<b>Versorgung / Gastronomie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es fehlt eine Kneipe für Sportverein, sehr wichtig!</li> <li>- Einkaufsmöglichkeiten sind vorhanden, aber es gibt keine Auswahl</li> <li>- Es wäre schön, wenn die bisherige Infrastruktur erhalten bliebe (Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten)</li> <li>- Mitten im Ort (bei REWE, Aldi und der VR Bank Westküste) ist ein großer, hässlicher, asphaltierter Parkplatz ohne Begrünung. Der Anblick stört sehr.</li> <li>- Es fehlt ein kleiner Wochenmarkt.</li> <li>- Es fehlt eine Vermarktungsstelle für landwirtschaftliche Produkte aus Tellingstedt.</li> <li>- Wir benötigen Restaurants</li> </ul>
<b>Öffentlicher Raum</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bedeutsam wäre, den Ortskern wie auch immer in seiner ursprünglichen Gestalt wieder entstehen zu lassen, bei Wegfall der Lagerung von REWE bestünde dann die Möglichkeit</li> <li>- Hauptstraße als Fußgängerzone in Höhe "Knüll" bis Rewe/Bank</li> <li>- Hauptstraße teilweise als Fußgängerzone einrichten (für Treffpunkte, Sitzgelegenheiten draußen im Sommer, Eiscafé)</li> <li>- Der Ortskern gibt ein trauriges Bild ab.</li> <li>- Und ein kleiner Park oder so etwas. Über einen Zuschuss für z.B.: neue Fenster würde ich mich natürlich auch freuen.</li> <li>- Ein zentraler großer Spielplatz mit Verweilmöglichkeiten</li> <li>- Straßenbeleuchtung sollte von 0 bis 6 Uhr ausgeschaltet werden.</li> </ul>
<b>Soziale Infrastruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- unbedingt muss die Nutzung des Schwimmbades umgehend wieder ermöglicht werden</li> <li>- Jugendarbeit</li> <li>- Trauerhalle</li> <li>- Badeanstalt</li> <li>- die ärztliche Versorgung muss weiterhin sichergestellt werden, Maßnahmen sind schon jetzt einzuleiten</li> <li>- Schwimmbadbau sollte zügiger voranschreiten</li> <li>- Schwimmbadverlust</li> <li>- Wenn das Schwimmbad irgendwann mal wieder nutzbar wäre, wäre es schön.</li> <li>- Es ist für die Wohnqualität in Tellingstedt dringend notwendig, dass das Schwimmbad wiedereröffnet wird</li> <li>- vorhandene Infrastruktur erhalten (Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten)</li> <li>- Schwimmbad wieder eröffnen, ohne weitere langwierige Planungen oder erneute Gutachten!!!</li> <li>- Es fehlt ein gemeindeeigener Versammlungsraum.</li> <li>- Es fehlt eine kulturell orientierte Organisation für Theater, Kinoabend oder kleine Konzerte.</li> <li>- Es fehlt ein Jugendzentrum / Kinderzentrum mit bspw. berufsorientierten Projekten und qualifizierter Sozialarbeit.</li> <li>- Die Trauerhalle ist geschmacklos und würdelos.</li> <li>- Die Trauerhalle ist an Geschmack- und Würdelosigkeit nicht mehr zu überbieten</li> <li>- Ein Jugendzentrum und Bürgertreff wäre super.</li> <li>- Wir benötigen: <ul style="list-style-type: none"> <li>-Öffentliches Schwimmbad</li> <li>-Ärztzentrum</li> </ul> </li> </ul>

<b>Umwelt / Energie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Es fehlt eine "eigene" Energieversorgung, die autark macht.</li> <li>- Naturschutz + Umwelt</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Breitband Installation zu zögerlich</li> <li>- Imageverlust des Ortes</li> <li>- Bloß keine weiteren langen Planungen oder gar erneute Gutachten!!!</li> <li>- Haus und Grundstück im Verbund mit den 8 Grabstätten erfüllen in ihrer Gesamtheit Denkmalfunktion und sind ein Mahnmal gegen politisch motivierten Babymord sowie der Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten</li> <li>- Was nützt es, wenn sie versuchen das sächliche Umfeld zu verbessern, aber die Köpfe der Dithmarscher nichts Positives zulassen? Die Wohnsituation ist vom sächlichen Umfeld in Tellingstedt sehr positiv, leider ist die Nachbarschaft auch nach 27 Jahren für mich einfach nicht zu ertragen. Modernes Denken ist hier Fehlangezeige, deshalb werden wir im Rentenalter Tellingstedt und Dithmarschen sicher verlassen werden. Meine Kinder haben auch keinerlei Hang, jemals wieder in Tellingstedt oder Dithmarschen heimisch zu werden.</li> </ul>